



Zum Verständnis des Pleomorphismus, der Milieuthherapie und der SANUM-Therapie

von Dr. Thomas Rau

Dies ist die Fortsetzung der von Dr. Rau geschriebenen Abhandlung „Zum Verständnis des Pleomorphismus, der Milieuthherapie und der SANUM-Therapie“, deren erster Teil in der SANUM-Post 69, Seite 2-10, veröffentlicht wurde. (Redaktion)

A. Die Milieu-Therapie ist die Grundlage jeder naturheilkundlichen Behandlung

Aus allen Beschreibungen wird nun klar, dass die Haupttendenz jeder biologischen Therapie darin liegen muss, das Milieu so zu halten, dass die Symbionten in Tiefvalenzen vorliegen und ihre für den Organismus notwendigen Kräfte entfalten können. In Tabelle 5 sind die unterschiedlichen Möglichkeiten anabolisierender Therapien zusammengestellt.

Die Firma SANUM bietet eine große Zahl regulativer und milieutherapeutischer Heilmittel an, die später genauer beschrieben werden und die immer mit einer isopathischen Behandlung kombiniert werden sollten.

Die Milieuthherapie umfasst folgende Schritte und muss langfristig durchgeführt werden:

• Regulationsblockaden und Heilhindernisse beseitigen

Die häufigsten Heilhindernisse der heutigen Zeit sind einerseits dental bedingte Störherde und Intoxikationen, also meist iatrogene Einflüsse, und andererseits

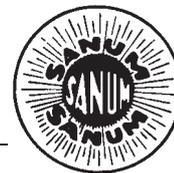
Dysbiosen v. a. des intestinalen Systems und daraus folgende entero-toxische Belastungen, aber auch endobiontische Dysbiosen.

Heilhindernisse, also so genannte „Blockaden“, drücken sich aus

durch verminderte Regulationsfähigkeit, also verminderte Reaktionsfähigkeit des Organismus auf äußere Reize, freie Radikale sowie verminderte oder falsche Entzündungsfähigkeit. Als Folge entstehen Ablagerungen toxischer Produkte, patho-

- Basentherapien:
Basensalze: ALKALA N / Basenmischung Burgerstein
Mineralstoffe: Magnesium (MAPURIT) / ZINKOKEHL
- Spurenelemente:
Molybdän, Mangan, Selenium (SELENOKEHL)
- Aminosäuren / unges. Fettsäuren:
Glutamin 2-3 Gramm pro Tag
Prolin, Alanin (Bindegewebe, Mesenchym)
Methionin (Mesenchym, metabol. Vorgänge)
Omega-3-/ Omega-6-Fettsäuren (1:4) (Mische: Leinöl 4 Teile und Sonnenblumenöl 1 Teil)
Nachtkerzenöl (EPO, 3x2 Kps.)
Leinsamenöl (!) 50ml/Tag
Lezithin (2-10gr/d, Zellwände, Leber) / Cholin (1gr/d)
Taurin 600-1200 mg/d
Carnitin 1-2gr/d
- Vitamine:
Vitamin E (800mg/d)
Vit. K (5-10mg/d)
Vit. D
Vit. B (v. a. B6, B12)
- Hormone:
Testosteron: 1-5 mg bei Frauen, 10-100mg bei Männern
Progesteron: 25-150 mg/d
DHEA (Di-Hydro-Epi-Androsteron) 25-100mg pro Tag
(nicht langfristig)

Tabelle 5: Anabolisierende Substanzen zur biologischen Therapie chronischer, psychischer und degenerativer Krankheiten



logische Eiweißstrukturen werden im Körper aufgebaut, welche Prof. Enderlein „endobiontische Hochvalenzen“ nannte, die heute aber eher „freie Radikale“, „Autoimmun-Komplexe“ oder ähnlich genannt werden.

All diesen Erscheinungen ist gemeinsam, dass Eiweißstrukturen mit sonst inerten, aber toxischen Elementen komplexgebunden im Körper vorliegen. Die Körperzellen werden dadurch in einen Zustand der Imprägnation und späteren Degeneration gebracht.

Diese toxischen oder „blockierenden“ Stoffe führen zu einer falschen Abwehrreaktion (Autoimmunprozess) oder zum Erlahmen des Zellstoffwechsels, also zu vorzeitiger Alterung oder Tumorentstehung. Der Zellstoffwechsel vermindert sich, die Zellen entarten oder degenerieren.

Nach Enderlein lagern sich nämlich die hochvalenten endobiontischen Partikel auch intrazellulär ein und blockieren die Zellfunktionen auf verschiedene Art (Veränderung des Golgi-Systems der zellulären „Reinigung“ und des endoplasmatischen Retikulums).

Die SANUM-Therapie bietet in eben diesem zellulären und mesenchymalen Bereich eine sehr wirksame Lösung zur Veränderung der Eiweißstrukturen und deren Dynamik und greift auf verschiedenen Ebenen an.

- **alkalisierende Maßnahmen:
Basen-Therapien / anabolisierende Therapien**

Eine Gegenüberstellung der anabolen und degenerativen Kräfte sowie eine Auflistung der

Prinzip: - Anabole Kräfte sind alkalisch, verjüngend

- Strukturkräfte und Degenerationskräfte sind sauer, alternd
- Parasympathikotonie alkalisiert, Sympathikotonie säuert an
- optimaler Urin: morgens pH 6,6 - 7,0 abends pH 6,8 - 7,4
- Stuhl: ca. pH 6,2 - 7,36
- Blut / Lymphe: pH 7,28 - 7,35

Diät: nach Dr. Rau: kein Fleisch, keine Milchprodukte, kein Zucker, proteinarm

alkalische Nahrungsmittel:

gedämpfte Gemüse, Kompott, Bohnen, Avocados, Kastanien, Kartoffeln, Porridge

Getränke / Teesorten: Lindenblüten, Pfefferminze, Ionisiertes Wasser!

keine Fruchtsäfte !

großes Frühstück, kleines Mittagessen, abends fast nichts essen

Alkalisierende Therapien:

- alle Darmtherapien, Atemtherapien, Wärmebehandlungen
- Fiebertherapien
- Yoga, Meditation, Hypnose, etc.

Alkalisierende Heilmittel / SANUM-Therapeutika:

- ALKALA N + T
- SANUVIS Tropfen
- UTILIN „S“ Kps.
- alle Isopathika begünstigen die anabolen Kräfte
- MAPURIT
- ZINKOKEHL
- alle + oder ++ Mineralstoffe (reduzieren H⁺-Ionen Konzentration)
- Lebermittel: fördern Eiweißmetabolisierung und Galle:
Nux vomica, Taraxacum, MUSCARSAN, B-Vitamine, anabolisierende Mittel (Organmittel etc.)

Tabelle 6: Gegenüberstellung der anabolen und degenerativen Kräfte sowie Auflistung der unterschiedlichen Basentherapien

unterschiedlichen Basentherapien enthält Tabelle 6. (Zum besseren Verständnis der alkalisierenden Maßnahmen und der Bedeutung der Übereiweißung und Übersäuerung s. auch den Artikel „Übereiweißung und Übersäuerung“, SANUM-Post 33, S. 2-12, d. Red.).

- **Beachtung einer regulationsfördernden und endobiontischen Ernährung**

Der Körper muss entlastet, die Stoffwechselfunktionen ange-regt und der Organismus entgiftet werden. Dadurch werden die Aufbaukräfte der Gewebe, die hormonelle Leistung der Drüsen und v. a. die reinigenden Fähigkeiten der Leber und Niere deutlich verbessert. Heilungskräfte und das Immunsystem werden gestärkt. Ein Großteil der chronischen Krankheiten ist durch langdauernde Fehlernäh-



rung bedingt, insbesondere durch zu eiweißreiche und zu säurebildende Kost.

Mit unten stehender Kostumstellung (Tabelle 7) wird dem Körper ermöglicht, wieder reaktionsfähiger zu werden, die Voraussetzung zu jeder wirklichen Heilung.

Die Anleitung enthält nur „Verbote“. Alles Frische, Pflanzliche, Gemüse, Früchte, Kastanien, Kartoffeln, Mais, Reis, Hülsenfrüchte sind erlaubt und wichtig, ebenso kaltgepresste pflanzliche Öle.

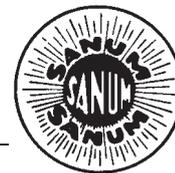
- **Aufbau der Darmflora mit SANUM-Heilmitteln**
(s. SP 69, S. 4)

B. Erklärung zu den SANUM-Heilmitteln und deren Kombination

Die Firma SANUM stellt verschiedene Medikamentengruppen mit einer sehr großen Zahl von Präparaten her. Die Mittel haben einen logischen Aufbau und greifen auf verschiedenen Ebenen in das Regula-

- **Getreide:** Hirse, Gerste, Hafer, Dinkel gut; Weizenprodukte / Brot sehr zurückhaltend.
- **wenig Fleisch: nur maximal einmal pro Woche Fleisch**
(besser, aber auch nicht häufiger, Huhn, Trute oder Fisch)
- **absolut kein Schweinefleisch, keine Wurstwaren**
(Fleisch besteht aus Aminosäuren und gesättigten Fetten, ist säurelastig, verdickt die Körperflüssigkeiten. Schweinefleisch ist besonders schwefelhaltig und bindet Toxine im Gewebe)
- **keine Milch trinken**
- **keine Kuhmilchprodukte/Käse**
- **absolut kein Joghurt, kein Quark**
(Kuhmilcheiweiß dickt Lymphe ein, macht „kalt“, ist schleimbildend und immunbelastend)
- **kein Zucker und keine zuckerhaltigen Speisen**
(Zucker ist sehr säurebildend, stoffwechselbelastend, v. a. eihaltige Cremes, Eis)
Honig, Birne, Ahornsirup; Roh-Rohrzucker: wenig zum Süßen erlaubt.
- **keine Hühner-Ei-Speisen**
Hühnerei-Eiweiß ist das zweithäufigste Nahrungsmittelallergen, Hühnereier sollten zu Beginn einer Diätumstellung für einige Wochen bis Monate gemieden werden; später meist dann 3-Min.-Eier erlaubt.
- **Vorsicht mit Orangen, Kiwi, Mandarinen**
Citrusfrüchte sind häufig Allergene, viel Spritzmittel, säuern
- **abends keine Früchte**
Früchte abends gären, bilden Alkohol, belasten Leber
- **keine Fruchtsäfte!**
wenig Grapefruitsaft, oder 1/2 Grapefruit zum Frühstück erlaubt.
- **große Trinkmenge, mineralarmes Wasser**
Grosse Wassermenge fördert den Stoffaustausch, Entgiftung. 3 Liter pro Tag!
Trinken v. a. zwischen den Mahlzeiten, nicht zu den Mahlzeiten!
- **kein Alkohol**
Alkohol belastet die Leber und vermindert deren sonstige Entgiftungsfunktion.

Tabelle 7: Einfache Diätanleitung zur Entlastung des Stoffwechsels und zur Entsäuerung des Organismus



tionsgeschehen ein. Wie keine andere Medikamentenpalette wirken sie an der Basis des Regulationsgeschehens, mesenchymal und stimulieren die humoralen und zellulären Immun-Kräfte. In der Tabelle 8 werden die verschiedenen Gruppen der SANUM-Arzneimittel aufgelistet.

1. Die SANUM-Medikamenten-Gruppen im Einzelnen

- **Orthomolekulare Substanzen**
(Spurenelemente, mehrfach un-

gesättigte Fettsäuren, Vitamine, gewisse phytotherapeutische Stoffe) verbessern den Zellstoffwechsel, das Membranpotential und damit die Reaktionsfähigkeit der Zellen. Beispiele: MAPURIT, Selenmethionin, LIPISCOR, Biofrid Lachsöl.

Besonders interessant sind auch die homöopathisierten Spurenelemente in Tiefpotenzen,

welche als Zellkatalysatoren wirken: ZINKOKEHL und SELENOKEHL.

- **Phytotherapeutika:** SANUM stellt einige pflanzliche Extrakt-Produkte her, welche sehr erwähnenswert sind und einfach durch ihre zellaktivierende oder Gerbe-Wirkung einen Einfluss auf das Redoxpotential (LEPTOSPERMUSAN) oder die intestinale Flora und die Ver-

Isopathika:

- Vermindern Bakterien-Pathogenitäten
- Reduzieren Stadien cyclogener Hochentwicklung zu tieferen Valenzen
- Sind wirksam in allen Zuständen akuter wie chronischer viraler, bakterieller und mykotischer Probleme
Formen: Penicillium-Präparate
Aspergillus- und Mucorpräparate
Candida-Präparate

Milieutherapeutika:

Formen: Basenmittel: ALKALA N + T, SANUVIS etc.

Organische Säuren-Präparate:

Stoffwechselpräparate: SANUVIS, CITROKEHL, FORMASAN

Orthomolekulare Heilmittel:

- Verändern Milieu und begünstigen die Abwärtsentwicklung der Endobionten
- Unterstützen die Entgiftung und Therapie der Regulationsblockaden
- Verändern Zellmembranpotentiale, intrazelluläre pH-Werte
Formen: LIPISCOR (Omega-3-Fettsäuren), MAPURIT, Methionin etc.

Phytotherapeutika und Zellpräparate:

- REBAS und THYMOKEHL wirken stimulierend auf die Lymphozyten
- OKOUBASAN: Gerbemittel, wirkt auf oberen Gastrointestinaltrakt
- LEPTOSPERMUSAN: Parasitenmittel, wird aber auch in der Krebstherapie eingesetzt

Immunbiologika / Bakterienpräparate:

- apathogene Bakterien-Präparate, stimulieren gezielt die Lymphozyten gegen cyclogene Bakterien, haben allgemein sehr starke Immunstimulations-Wirkung

Haptene:

- Polysaccharide, markieren Zellwand-Teilantigene der zellwandfreien Formen; heben die immunologische Erkennlichkeit der zellwandfreien Bakterien

Tabelle 8: Die Aufteilung der SANUM-Medikamentengruppen.



dauungskräfte haben: OKOUBASAN, USNEABASAN, SILVAYSAN. Andere Produkte wirken über die Aktivierung der Immunabwehr: RELIVORA KOMPLEX und EPISCORIT.

- **Organische Säuren in Homaccord-Form:** Die Hochvalenzen der Symbionten, am stärksten die Pilzformen, bilden organische Säuren, mit welchen sie sich ihr eigenes Milieu stabilisieren. Durch „Neutralisierung“ dieser organischen Säuren kann der Hochvalenz ihr eigenes Milieu entzogen werden. Dazu wurden die organischen Säuren Milchsäure (SANUVIS) und Zitronensäure (CITROKEHL) als homöopathische Heilmittel hergestellt.

Das Präparat der Ameisensäure, FORMASAN, wirkt unspezifischer auf alle Penicillium-Valenzen und auch als allgemeines regulatorisches Reizmittel.

- **Säuren-Basen-Regulatoren** verändern die Permeabilität und die Stofftransportfähigkeit des Mesenchyms und verbessern damit ganz basal die Regulationsfähigkeit des Organismus. Sie werden ergänzt durch eine basische und tiereweißbarme Ernährung. Neuere Untersuchungen zeigen auf, dass im basischen Milieu die interstitielle Flüssigkeit durch gerichtete Polysaccharidmoleküle beträchtlich besser transportfähig ist, sowohl für materiellen als auch für energetischen Austausch.

Hauptmittel für das Mesenchym und die Lymphe ist ALKALA, Basenmittel für die Zellen sind

MAPURIT, SANUVIS sowie ZINKOKEHL (s. Tabelle 5).

- **Isopathische Medikamente** sind die fundamentalen Heilmittel zur Beeinflussung pleomorphistischer Vorgänge. Sie zeigen die Fähigkeit, hochmolekulare, pathologische Eiweißstrukturen („endobiontische Hochvalenzen“) in physiologische apathogene Bakterienformen oder andere Tiefvalenzen zu reduzieren, gleichzeitig vermeiden sie deren Aufwärtseentwicklungen zu mikrobiologischen Strukturen wie Viren, Bakterien oder Pilzen. Sie sind daher auch sehr wirksam im Bereich der Darmflora, wo sie zu einer Normalisierung führen. Die wird besonders unterstützt durch eine die Darmflora schützende Ernährung, die auf Kuhmilchprodukte und Zucker verzichtet und nur geringe Mengen Hühnereier und Fleisch beinhaltet (s. Tabelle 7).
- **Immunbiologische Produkte** führen durch bakterielle Reize zu einer (auch wissenschaftlich gut belegten) Stimulierung der Makrophagen, aber auch der Lymphzellen, insbesondere T-Zellen. Mit der Palette der immunbiologischen SANUM-Therapie wird eine aktive Resorption und Immunfixierung pathologischer Proteine bewirkt.

Zum Verständnis der immunbiologischen Produkte: in der Aufwärtseentwicklung (Cyclogenie) der Symbionten durchschreitet die endobiontische Kaskade auch Bakterienstadien. Diese Bakterien sind ausführlich in Enderlein's Werk „Die Bakte-

rien-Cyclogenie“ (Sammelweis-Verlag, Hoya) beschrieben. Die cyclogenen Bakterien sind teils *apathogen*, aber sie liegen in der Aufwärtseentwicklung neben pathogenen Keimen. Werden nun Lysate von Kulturen apathogener Bakterien hergestellt und diese dem Menschen verabreicht, reagieren die Makrophagen oder die T-Lymphozyten darauf mit einer Aktivierung, welche sich auch gegen pathogene Bakterien richtet. Dieses Phänomen ist z.B. bekannt beim apathogenen Streptococcus der Mundschleimhaut und dem hämolytischen Streptococcus der Angina. Die Abwehrkraft gegen beide wird durch RECARCIN aktiviert.

Je nach Wahl der Immunbiologika (Bakterienpräparate) wird eher die T-Zell-Aktivität, also bei viralen Krankheiten, angeregt werden, z.B. durch die „tuberkulinischen“ Präparate, wie beispielsweise *Propionibacterium avidum* oder *Mycobacterium phlei*, oder es werden die Makrophagen (Granulozyten) gegen die immer häufiger werdenden Long-Acting-Formen der Bakterien stimuliert. Dieser Vorgang ist besonders wirksam bei den chronischen Dysbiosen (Bakterien-Nester in den Darmkrypten) und bei den in toten Zähnen obligat vorkommenden Siphonosporen (ARTHROKEHLAN / Corynebakterien-Präparate).

So ist gerade in der ganzheitlichen Zahnheilkunde, vor allem in der Behandlung dentaler Zahnstörherde, das immunbio-



Isopathika: (= tiefvalente Regulatoren der entspr. Kulminanten)

Penicillium-Präparate:

- NOTAKEHL (*P. chrysogenum*)
- FORTAKEHL (*P. roquefortii*)
- QUENTAKEHL (*P. glabrum*)

Candida-Präparate:

- PEFRAKEHL (*Candida parapsilosis*)
- ALBICANSAN (*Candida albicans*)
- EXMYKEHL (Mischpräparat aus ALBICANSAN, FORTAKEHL, PEFRAKEHL)

andere Pilzpräparate:

- MUCOKEHL / Mucohäm (*Mucor racemosus*)
- NIGERSAN (*Aspergillus niger*)
- SANKOMBI (Mischpräparat 1:1 Muc / Nig)
- RUBERKEHL (*Aspergillus ruber*)
- ASPERGILLUS ORYZAE (*Aspergillus oryzae*)
- MUCEDOKEHL (*Mucor mucedo*)
- LARIFIKEHL (*Laricifomes officinalis e mycelio*)
- PINIKEHL (*Fomitopsis pinicola e mycelio*)

Bakterienpräparate / Immunbiologika:

- UTILIN (*Bacillus subtilis*)
- RECARCIN (*Bacillus firmus*)
- LATENSIN (*Bacillus cereus, tuberkulinisch*)
- UTILIN „S“ (*Mycobact. phlei, tuberkulinisch*)
- BOVISAN (*Mycobact. bovis, stark tuberkulinisch*)
- PROPIONIBACTERIUM AVIDUM (= LEPTUCIN)
- ARTHROKEHLAN A und U (*Siphonospora polymorpha*)

Tabelle 9: Systematik der wichtigsten Isopathika und immunbiologischen Enderlein-Präparate

logische Medikament ARTHROKEHLAN A nicht mehr wegzu-denken.

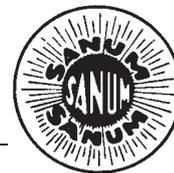
- **Haptene (SANUKEHL-Präparate)** bestehen aus extrahierten Polysaccharidbestandteilen.

Zum Verständnis der Haptene muss deren Prinzip erklärt werden: gewisse Bakterien haben die Fähigkeit, bei antibiotischer Therapie nicht abzusterben, sondern sich tiefgreifend zu verändern, indem sie ihre Zellwand verlieren und zu „zell-

wanddefizienten Bakterien“ werden. Sie können amöboid Gewebe durchdringen oder sich auch zu so genannten „Depotformen“ wandeln (s. Lida Mattmann: „Cell wall deficient bacteria“). Das Entscheidende daran ist, dass diese Bakterien zwar noch Krankheiten erzeugen können, aber durch den Verlust der Zellwandstrukturen nur noch eine geringe Antigenität haben. Zu einem Verlust der Zellwand kommt es sehr häufig. Nicht nur Antibiotika, sondern auch andere konservierende Einflüsse, Kontakt zu

Lösungsmitteln und ein Mangel an ungesättigten Fettsäuren und Phospholipiden, können den Vorgang begünstigen.

Bei Krankheiten wie Reiter, Bechterew, evtl. auch Polyarthrit, atypischen Pneumonien, evtl. auch Fibromyalgien, Sarkoidose u.a.m. werden zellwandfreie Bakterien als Ursache vermutet. Immer häufiger wird auch beschrieben, dass bei malignen Tumoren zellwandfreie Bakterien mit beteiligt sind. Es wird der Erreger *Serratia marcescens* vermutet.



Der Therapeut fährt praktisch immer richtig, wenn er zum Isopathikum ALKALA kombiniert sowie eine basenlastige, tierereiweißarme Ernährung verordnet.

Bei chronischen Krankheiten muss zusätzlich in Intervallen ein **Aufbau der Darmflora** gemacht werden (s. Tabelle 1, SP 69, S. 4). Dies geschieht deshalb, weil der Hauptspeicher der apathogenen Bakterien und der symbiontischen Tiefvalenzen im Darm sein sollte. Es empfiehlt sich, routinemäßig die Aufbaubehandlung der Darmflora zu Beginn der Biologischen Therapien und dann so alle drei bis sechs Monate durchzuführen.

Bei Menschen mit Infektanfälligkeit oder chronischen bakteriellen Krankheiten sollte die isopathische Therapie konstant und langfristig, d.h. über sechs bis zwölf Monate, durchgeführt werden.

Bei diesen Patienten empfiehlt sich auch, am Anfang der isopathischen Behandlung mit NOTAKEHL (Tbl. D5, 3-6x 1 pro Tag) für drei Wochen zu beginnen und dann erst entweder die Aufbautherapie der Darmflora zu machen, oder eben dann erst nach konstitutionellen Kriterien zu verfahren.

2. Immunbiologika (Bakterienpräparate)

Mit diesen Mitteln aktiviert man eine völlig andere Ebene des Immunsystems; aber auch der Denkansatz im Sinne der Cyclogenie ist verändert: In jedem Zyklus, d.h. in jeder cyclogenen Aufwärtsentwicklung, befinden sich Bakterienphasen. In diesen

Phasen gibt es auch **apathogene** Bakterien. In Enderlein's Verständnis sind diese Bakterien sehr ähnlich den im Zyklus benachbart „liegenden“ pathogenen Bakterien. Die lyophilisierten, apathogenen Bakterien in den SANUM-Immunbiologika werden von den Leukozyten des Patienten erkannt und stimulieren diese. Die Präparate UTILIN und RECARCIN sowie ARTHROKEHLAN aktivieren v.a. die Granulozyten, die „tuberkulinen“ Immunbiologika LATENSIN, UTILIN „S“ und BOVISAN aktivieren v.a. die Lymphozyten. Bei PROPIONIBACTERIUM AVIDUM werden scheinbar beide Zellreihen aktiviert.

Bei In-vitro-Lymphozyten-Stimulationstests wurde vom SANUM-Immunbiologikum UTILIN „S“ eine stärkere Lymphozyten-Aktivierung nachgewiesen als von bekannten Thymus- und Mistelpräparaten.

Wenn also eine Krankheit vorliegt, bei der Bakterien als Mitursache vermutet werden, sollte zusätzlich zur isopathischen Therapie eine Behandlung mit Immunbiologika gemacht werden. Die stimulierten Granulozyten oder Lymphozyten sollen dann auch die dem Immunbiologikum verwandten Bakterien gezielter angreifen können.

Die Wahl des Immunbiologikums richtet sich wieder, wie beim Isopathikum, nach Konstitution und Krankheitsbild, aber auch nach dem gewählten Isopathikum.

Ein ganz wichtiger, begleitender Faktor der immunbiologischen Stimulation durch RECARCIN und UTILIN liegt in der enzyma-

tischen Tätigkeit der stimulierten Granulozyten: Aktivierte Makrophagen (polymorphkernige Granulozyten) entfalten ihre Wirkung durch proteolytische Enzyme, welche die Toxine und Bakterien „verdauen“.

Aufgrund dieser Wirkung werden die beiden Heilmittel UTILIN und RECARCIN auch immer bei der Therapie maligner Tumoren und evtl. auch bei der Therapie chronisch entzündlicher Krankheiten eingesetzt. Die Dosierung beträgt normalerweise 1 Kps. D6 pro Woche, spät am Abend oder ganz früh morgens einzunehmen. Bei Anwendung beider Heilmittel sind diese an verschiedenen Tagen einzunehmen.

Für Kinder sind die Tropfen UTILIN D6 und RECARCIN D6 als Einreibungen in die Ellenbeuge empfehlenswert mit einer täglichen Dosis von je einem Tropfen beider Tropfensorten. Hauptindikation: Allergien und Infektanfälligkeit; Dauer der Anwendung: mehrere Monate!

3. Organische Säurenpräparate: (SANUVIS, CITROKEHL, FORMASAN)

Die Anwendung der homöopathisierten Säuren ist sehr einfach. Es handelt sich um Stoffwechselprodukte, welche als Potenzakkord vorliegen. Die Substanzen werden in verschiedenen Potenzen homöopathisiert (D4, D6, D10, D12, D30, D200) und in unterschiedlicher Zusammenstellung je nach Präparat zu gleichen Teilen gemischt.

Die Hochvalenzen der verschiedenen Zyklen produzieren organische Säuren, mit denen sie



UTILIN (Bacillus subtilis):

- Infektanfälligkeit
- Malignome aller Art
- Allergien, Asthma (zu Beginn der Therapie 1-2 Monate, später UTILIN „S“)
- chronisch entzündliche Krankheiten (Dosis tief beginnen)
- Langzeittherapie bei Herz-Kreislaufkrankungen
- alle Mucor-racemosus-Probleme

RECARCIN (Bacillus firmus):

- Dysbiosen
- Krankheiten der Oberbauchorgane, z.B. Pankreatitis, Hepatitis, Cholecystitis
- Magen-Dünndarminfektionen, Parasiten, Helicobacter, Borrelien
- Tumoren der Hohlorgane
- Infektanfälligkeiten
- alle Penicillium-roquefortii-Probleme

ARTHROKEHLAN A und U (Propionibact. acnes, Corynebact. sp.):

- Zahnbehandlungen und wurzelbehandelte Zähne
- Zahnherd-korrelierte Krankheiten, wie z.B. Neuralgien, Gelenkprobleme
- chronische Hautkrankheiten, Follikulitiden
- chronische Gingiva-Krankheiten

LATENSIN (Bacillus cereus): (tuberkulinisch)

- mildes Immunstimulans, v.a. bei parenteraler Anwendung
- Osteoporose, Fibromyalgien
- unspezifisches Reizmittel bei chron. „tuberkulinischen Schwächen“
- Behandlungsbeginn, vor Anwendung von UTILIN „S“ oder PROPIONIBACTERIUM AVIDUM
- degenerative Gelenkleiden
- chron. Nierenprobleme, Neurodermitis

UTILIN „S“ (Mycobacterium phlei):

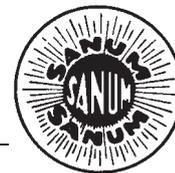
(= das für den Menschen apathogene Mycobacterium der Schildkröte)

- starke Lymphozytenstimulation, Immunstimulation
- alle „tuberkulinen Krankheiten“, auch wenn keine Mykobakterien nachgewiesen sind
- „Paratuberkulosen“, wie Lungen-Fibrose, Sarkoidose, Allergien, Asthma
- Zysten, fistulierende Krankheiten
- chron. Nierenleiden
- Hautleiden wie Neurodermitis (cave: geringe Dosis!)
- chron. virale Krankheiten (nicht bei HIV, ist zu stark)
- BOVISAN ist noch stärker, Indikationen gleich

PROPIONIBACTERIUM AVIDUM:

- stärkstes Immunstimulans (Dosis nur eine Kps. pro Woche)
- chron. Kopfschmerzen
- chron. Krankheiten des Zentralnervensystems
- chronisches Müdigkeitssyndrom
- Zugeordneter Zyklus: Candida-Präparate (PEFRAKEHL, ALBICANSAN)

Tabelle 10: Einige Indikationen der Immunbiologika von SANUM



sich ihr eigenes Milieu gewährleisten.

Die Therapie mit SANUVIS, CITROKEHL und FORMASAN entspricht dem isopathischen Prinzip, dass Gleiches mit Gleichem geheilt werden kann.

Es hat sich gezeigt, dass die Isopathika deutlich besser wirken, wenn gleichzeitig die zugehörigen Säurepräparate verabreicht werden. Die Tiefvalenzen werden besser gehalten: *Mucor racemosus* verlangt SANUVIS, der *Aspergillus niger* CITROKEHL und *Penicillium chrysogenum* (syn.: *notatum*) und *glabrum* das FORMASAN.

4. Haptene:

Die Entstehung der zellwandfreien Bakterien geschieht bei einer mochtotischen Blockierung der normalen Auf- oder Abwärtsentwicklung, meist durch antibiotische oder toxische Einflüsse. Die zellwandfreien Formen entziehen sich daher wahrscheinlich auch der Wirkung der Isopathika. Sie entstehen aber auch aus Bakterien, welche ursprünglich aus der pleomorphen Aufwärtsentwicklung stammen.

Die Haptene vermitteln den zellwandfreien Formen wieder eine stärkere Antigenität, sodass sie

dann von den Makrophagen und/oder Monozyten/Lymphozyten besser erkannt werden.

Zu jedem Hapten kann also auch wieder ein Isopathikum und ein Immunbiologikum zugeordnet werden (s. Tabelle 11).

Die Wahl des Haptens entspringt der Ähnlichkeit des klinischen Bildes zu bekannten bakteriellen Krankheiten:

Beispiele:

Die heute kaum mehr auftretende bakterielle Brucellose (Schäferkrankheit) machte Discitis, Wirbelschmerzen, Weichteilschmerzen, chronische undulie-

Isopathikum	organische Säure	immunbiologisches Medikament	Hapten SANUKEHL
NOTAKEHL <i>Penicillium chrysogenum</i>	FORMASAN	UTILIN	Staph / Strep
FORTAKEHL <i>Penicillium roquefortii</i>	FORMASAN	RECARCIN	Prot / Brucel / Strep
QUENTAKEHL <i>Penicillium glabrum</i>	FORMASAN	PROPIONIBACTERIUM AVIDUM evtl. UTILIN	Staph / Strep
MUCOKEHL <i>Mucor racemosus</i>	SANUVIS	UTILIN evtl. RECARCIN	Coli / Brucel / Pseu / evtl. Serra
MUCEDOKEHL <i>Mucor mucedo</i>	SANUVIS	RECARCIN UTILIN PROPIONIBACTERIUM AVIDUM	Coli / Salm
NIGERSAN <i>Aspergillus niger</i>	CITROKEHL	UTILIN „S“ LATENSIN	Myc
PEFRAKEHL <i>Candida parapsilosis</i>	SANUVIS	ARTHROKEHLAN A oder U PROPIONIBACTERIUM AVIDUM	Cand / evtl. Trich
ALBICANSAN <i>Candida albicans</i>	SANUVIS	ARTHROKEHLAN A oder U PROPIONIBACTERIUM AVIDUM evtl. RECARCIN	Cand

Tabelle 11: Die Kombination der SANUM-Heilmittel-Gruppen



rende starke Fieber und Entzündlichkeit sowie Gelenkschwellungen. Aufgrund der Ähnlichkeit denkt man an Polyarthritiden und verabreicht SANUKEHL Brucel bei solchen Krankheiten.

Oder Streptokokken verursachten früher rheumatisches Fieber, Karditiden und Nephritiden. Heute sind diese bakteriellen Krankheiten kaum mehr anzutreffen, wohl aber ähnliche Krankheiten als „autoimmune“ Phänomene oder einfach steril, ohne möglichen Bakteriennach-

weis. Diese Krankheiten verlangen dann nach dem langdauernd verabreichten entsprechenden Hapten: SANUKEHL Strep. Bei Diverticulitis gibt man SANUKEHL Coli, bei chronischer Zystitis SANUKEHL Coli und Pseu; bei Karzinomen SANUKEHL Serra, beim Kolon-Karzinom SANUKEHL Coli, bei Lungen-Karzinom (tuberkulinisch) SANUKEHL Myc.

Wir verabreichen die SANUKEHLE auch immer im Zusammenspiel mit den Mistelpräparaten. Die Haptene sollen

gleichzeitig zu den Isopathika und den Immunbiologika verabreicht werden, die Dosis beträgt dann 2x täglich bis zu 10 Tropfen eingerieben und/oder oral, lange einspeicheln. □

Anschrift des Autors:

Dr.med. Thomas Rau
Ärztlicher Leiter der Paracelsus
Klinik Lustmühle
CH – 9052 Lustmühle b. St. Gallen
Schweiz
Homepage: www.paracelsus.ch